

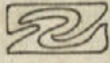


Redaktion:

Kočevje šte. 58.

Administration:

Kočevje šte. 18.



Radikal

Wirtschaftliches, kulturelles u. politisches Organ.

Erscheint jeden zweiten Samstag.



Abonnement:

ganzjährig 15 Dinar,
sonst entsprechend.

Inserate:

ganze Seite 800 Din,
sonst nach Vereinbar.

Zwei Prinzipien.

Kočevje, Mitte September 1922.

Die Menschen werden durch die Furcht oder Vernunft beherrscht. Die erste Art des Beherrschens, die man auch den Terrorismus nennt, ist weit vorherrschend in der Welt, während die zweite Art erst das zu erstrebende Ideal darstellt, das man ins Wort „Rechtsstaat“ kleidet. Denn auch der fortgeschrittenste Staat kann ohne Mittel der Furcht offenbar nicht auskommen; bedenken wir nur an die in den hoch entwickelten Staaten wie die von Nordamerika, Skandinavien, England, Holland oder Frankreich bestehenden gesetzlichen Drohungen in Straf- und Polizeigesetzen für gewisse verbotene Handlungen. Durch das Prinzip des Furchterregens beherrscht man politisch und auf die Dauer nur unwissende und schwer disziplinierbare Massen, welchen man hier und da auch etwas Zucker vormischen muß, der Rechtsstaat setzt aber den vollen Kulturmenschen voraus, der sich nicht nur seiner Rechte, sondern auch seiner Pflichten dem Einzelnen und der Gesamtheit gegenüber bewußt ist.

Es fragt sich nun, auf welches Prinzip unser Staat aufgebaut ist, resp. aufgebaut werden soll. Es hat nämlich den Anschein, als ob auch bei uns wie in benachbartem Italien die zwei Prinzipien erst um den Vorrang ringen würden; die Faschisten in Dalmatien und Vojvodina legen ein bereites Zeugnis über diesen Kampf ab. Die „Jugofaschisten“ nennen sie spöttisch die Gegner. Sie sind eine Schöpfung der Demokratischen Partei, welche durch das Gewährenlassen der stürmischen enthusiastischen und schnell handelnden Jugend, speziell Hochschulg Jugend, unter derselben Boden zu gewinnen sucht und in der nationalen Organisierung derselben sich zugleich ein Organ für die Ziele der Parteiführer schafft, welches speziell zur Einschüchterung der Gegner zu dienen hat. Und da die Partei der Demokraten auf Grund der letzten Wahlen groß und mächtig ist, so verwechselt man die Mittel und die Tendenz einer Partei mit den Staatstendenzen. Diese bekommen wir in dem Herzen eines jeden Staates zu lesen und dieses Herz heißt die Verfassung. Unsere Verfassung ist ausgesprochen die eines Rechts- und Kulturstaates in modernstem Sinne des Wortes; das ist bei ihrem Erscheinen überall in der Welt sofort anerkannt worden. Die Verfassung entspricht im allgemeinen den Prinzipien der Radikalen Partei; die Partei will nirgends Willkür, Gewalt oder List, sondern sie will, daß überall nach dem Gesetze, das auf der Staatsverfassung ruht, gehandelt werde, sie will Zufriedenheit, Verständigung und überhaupt

einen solchen Boden und solche Atmosphäre schaffen, daß erpriehliche Arbeit und lebenswürdiger Erwerb und Rechte der Staatsbürger beliebiger Religion oder Nationalität gewährleistet sind.

Von dem Standpunkte ausgehend verurteilt die Radikale Partei das Vorgehen der sogenannten „Jugofaschisten“. Von dem Standpunkte ausgehend war unsere Partei dafür, daß z. B. der deutsche Kulturbund seine Tätigkeit von Vojvodina aus auch auf die Gottscheer ausdehnen kann. Solange er auf dem Boden des Rechtes und der Loyalität bleibt, hat niemand was zu befürchten, auch der Kulturbund und seine Exponenten nicht. Umgekehrt schließt die Zugehörigkeit zum Kulturbund niemanden von irgend welchem Rechte aus; da der Kulturbund ein unpolitischer Verein ist, kann dessen Mitgliedschaft für den Eintritt in welche politische Partei immer kein Hindernis bilden.

Die Erneuerung Frankreichs und Hugo Stinnes.

Bekanntlich ist Rathenau ermordet worden, da er in der Verständigung von Wiesbaden betreffs Erneuerung Frankreichs namens Deutschlands gewisse positive Lasten und Leistungen übernommen hatte. Das ganze nationale Deutschland stand damals gegen Rathenau als Verräter der deutschen Sache auf, an der Spitze marschierte der bekannte Schwerindustrielle und Finanzmann Hugo Stinnes mit seinem Zeitungswald. Und Rathenau sank ins Grab, ermordet inmitten seiner Arbeit und seiner Pläne.

Nun bringen aber alle Weltzeitungen die Nachricht, daß derselbe Stinnes dieselben Leistungen namens Deutschland resp. der deutschen Industrie zu Gunsten der Erneuerung Frankreichs übernommen hat, wegen welcher Rathenau sein Leben hergeben mußte. Zwischen der Stinneschen „Hoch- und Tiefbau AG“ in Essen und der französischen „Confederation general des cooperatives du reconstruction des regions devastees“, vertreten durch den Marquis de Lubersac (spr. Lieberack) ist nämlich ein 13 Paragraphen beinhaltender Vertrag geschlossen worden, wonach Stinnes die Lieferung der nötigen Industrie-Erzeugnisse für die verwüsteten Provinzen Frankreichs im Betrage von rund 13 Milliarden Franken oder rund 1500 Milliarden Mark übernimmt. Der faktische Zahler ist das Deutsche Reich. Die Geschäfte werden durch die Dresdener Bank abgewickelt. Die deutschen Erzeugungsfirmer bestimmen die Franzosen, welche die Ware in Deutschland übernehmen. Nach dem „Vorwärts“ wird Stinnes seine 45 Milliarden dabei verdienen. „Rathenau ist ob des Wiesbadener Abkom-

mens gestorben, Stinnes wird aber davon leben“, ruft das Blatt aus. „Und das Reich wird zahlen“, fügt ein anderes Blatt hinzu. Nach der „Vossischen Zeitung“ hat die Vertretung der verwüsteten Provinzen die deutschen Industriellen zur Befichtigung eingeladen. Dieselben sollen der Einladung bald Folge leisten. Auch die Eisenindustriellen beider Länder sollen in gewisse Berührungen gekommen sein. Die französischen Zeitungen, speziell „Temps“, begrüßen den Vertrag als einen wichtigen Schritt zur Besserung der Verhältnisse zwischen beiden Ländern, während die englischen: „Times“ und „Manchester Guardian“ den Stinnes rügen. „Doch muß man im Kern dem Stinnes recht geben“, schreibt das zweite Blatt, „denn die Frage der Reparationen ist tatsächlich geschäftlich und nicht politisch zu lösen.“ „Es wäre ein Wunder“, schreiben die „Times“, „wenn ein Stinnes die Gelegenheit nicht ausnützen und Milliarden nicht verdienen wollte Doch darf er nun nicht von Patriotismus sprechen; er ist ein Geschäftsmann . . . Die Franzosen sollen aber acht geben, um nicht das Entgegengesetzte vom Erwarteten zu erleben: Dieser Schritt kann das verhängnisvolle Eindringen der deutschen Industrie nach Frankreich bedeuten.“

Das Abkommen, hinter welchem natürlich die Regierungen von Paris und Berlin stehen, schmeckt also den Engländern nicht. Das ist verständlich; es trübt nämlich nicht das Wasser, aus dem die Engländer gute Fische zu holen pflegen, sondern es klärt dasselbe. Das Abkommen kann jeder aufrichtige Friedensfreund nur begrüßen.

Der Allgemeine Ein- und Verkaufsverein vor dem Konkurse?

Kočevje, Mitte September 1922.

In der allgemeinen Versammlung des Ein- und Verkaufsvereines im Oktober vorigen Jahres ist in Anbetracht der schon sichtbaren prekären Lage des Vereines aus der Mitte der einsichtigen Genossenschaftler der Antrag gestellt worden, die Hauptversammlung wolle aus ihrer Mitte dreifachkundige Genossenschaftler erwählen, welche die ganze Gebarung des Vereines durchsehen, den Stand feststellen und dann der binnen 14 Tagen einzuberufenden außerordentlichen Hauptversammlung berichten sollen, welche dann entsprechende Beschlüsse fassen und den Verein wieder auf sichere gesunde Grundlage stellen sollte. Dieser Antrag wurde gestellt, weil damals speziell über die Kohlegeschäfte eines im Verein allmächtigen Genossenschaftlers manches gesprochen und behauptet wurde, was dem Verein unbedingt das Ansehen schwer schmälern mußte. Man hat erwartet, daß

die Mitglieder sowohl des Vorstandes als auch des Aufsichtsrates diesen aus der Mitte der Genossenschaft ergehenden Antrag, von dem sie bei reiner Sebarung ja nichts zu befürchten hatten — kleinere Fehler hätte man ja übersehen und kurzer Hand gutgemacht — mit beiden Händen aufgreifen und ihm zustimmen werden, wie demselben anwesende Genossenschaftler spontan begeistert zustimmten. Kaum war nun der Antrag gestellt, schon stand der Obmann des Aufsichtsrates auf, der den Antrag als einen Ausdruck des eigenen persönlichen Misstrauens auffaßte, obwohl es sich nur um Verwaltung und Feststellung des fremden Vermögens handelte. Auch einige Herren vom Vorstande standen gegen den Antrag erbittert auf, obwohl der Antragsteller den Antrag mit der offenbar falschen Bilanz begründete und diesen Vorwurf mit praktischen Beispielen stützte. Schließlich stand ein Herr auf, der als deutsch-nationaler Führer der jüngeren Generation gilt und anstatt den Antrag mit seinem rechtskundigen Wissen zu unterstützen, denselben als einen der nationalen Sache der Gottscheer schädlichen Kniff darstellte und mit Hilfe der städtischen Genossenschaftler erreichte, daß der Antrag abgelehnt und das Absolutorium dem Vorstande sofort erteilt wurde. Was der Antrag erreichte, war nur das, daß das Absolutorium im Kohlen-geschäfte nicht erteilt worden ist, welches man bei der damaligen Stimmung und der damals anwesenden Genossenschaftler ohne diesen Antrag ohne weiters ungeschmälert erteilt hätte.

Wie am Plaze dieser Antrag am 9. Oktober 1921, wo man noch Vertrauen, ja sogar Liebe dem Vereine entgegenbrachte und deshalb noch alles gerettet werden konnte, war, ersieht man am besten aus dem Berichte des Obmannes des Aufsichtsrates in der „Gottscheer Zeitung“ vom 10. September in Nr. 35. Erst aus diesem Artikel vernimmt die Öffentlichkeit sowie diejenigen Genossenschaftler, die blind vertrauen und deshalb bei der Hauptversammlung nicht erscheinen, daß sowohl das bewegliche als auch das unbewegliche Vermögen der Genossenschaft verkauft ist, ja sogar die beiden Verkaufs-geschäfte der Genossenschaft inzwischen veräußert worden sind, so daß heute die Genossenschaft kein Obdach mehr hat, sondern tatsächlich auf der Straße steht. Wir stehen heute auf der vollen Brandstätte, so daß Herr v. Wenusch sich fragt, ob er Konkurs oder Liquidierung der Genossenschaft erwirken solle.

Das ist aber wahrlich nicht nötig gewesen und ist auch heute nicht nötig. Denn den Konsumverein haben zwei Sachen ruiniert: die hochfliegenden Pläne mit den Industriewerken und damit verbundenen schweren Regiekosten sowie die Kohlen-geschäfte. Die erste Sache ist abgetan. Es kommen sonach nur die Kohlen-geschäfte in Betracht. Die schon zahlreichen Gerichts-verhandlungen und gerichtliche Bucheinsicht haben ergeben, daß der Vereinsvorstand diese Geschäfte durch einen Nichtfachmann und ohne nötige Kontrolle hat führen lassen und daß man zwei Arten von Kohle unterscheiden muß: eigene Kohle und Kommissionskohle. Bei eigener Kohle ist zunächst festzustellen, wieviel von derselben angekauft und wieviel von derselben weiter verkauft worden ist, daß ein für allemal dem Gerichte, es sei ein Abgang von mehreren Waggons zu verzeichnen, die verschwunden sein sollen, ein Ziel gesetzt oder die Ware ausfindig gemacht wird. Denn wenn das Gerichte wahr ist, ist es klar, daß mehrere Waggons Ware per Aeroplan nicht verschwinden konnten. Bei der Kommissionsware (Belmonte, Marcon) sind aber vor allem zwei Zeitabschnitte auseinander zu halten: die Ware, die bis Ende Juli 1921 geliefert worden ist und die nach Behauptungen Belmontis und Marcons bis auf den letzten Heller ausbezahlt sein soll

und die Ware, die nach diesem Zeitpunkt geliefert worden ist. Es ist festzustellen, ob für die nach diesem Termin gelieferte Ware die Verantwortung nicht die Firma Ganslmayer und Com. trägt, welche nach eigenen Erklärungen mit dem 1. August 1921 das Kohlen-geschäft von dem Konsumverein abgelöst hat. Das dürfte auch Tatsache sein, da die gerichtliche Bucheinsicht, verglichen mit dem vom Belmonte bezeichneten Zahlungen und Bankauszügen, ergeben hat, daß tatsächlich von März bis Ende resp. anfangs August und Oktober 1921 unter der Firma des Konsumvereines von Belmonte und Marcon gewaltige Summen ein-kassiert worden sind, diese Beträge aber in den Büchern des Vereines nicht erscheinen. Der Belmonte bezeichnet wiederholt Herr G. als persönlichen Geldnehmer für diese Kohlen. Nach Erklärungen des Obmannes des Aufsichtsrates des Herrn Wenusch und auch der Herren vom Vorstand hat sich Herr Robert Ganslmayer persönlich verpflichtet, dem Verein aus dem Kohlen-geschäfte jeden Schaden zu ersetzen.

Anstatt nun nachzuforschen, zu welchen Preisen die Kohle abgesetzt, zu welchem Kurse die Lire gewechselt, ob mit oder ohne Auftrag der Lieferanten, welche Fragen abgesehen von den Prozessen auch zu anderen schwerwiegenden Verwicklungen führen könnten und unseres Erachtens schließlich nur eine Person in ihren Folgen treffen dürften, wäre es nach unserer Ansicht für alle Beteiligten am besten, daß dieser Herr, der sich schon so aus freiem Willen zum Erzeuge jeden Schadens verpflichtet hat, alle Kohlen-geschäfte, sowohl über die eigene als auch über die Kommissionskohle, einfach auf sich nimmt und zur Sicherheit des Vereines zahlungsfähige Bürgen für pünktliche Einlösung der Verpflichtung stellt, womit diese Frage für den Konsumverein erledigt wäre. Es ist ja vorauszu-sehen, daß man zu dem Resultate früher oder später kommen wird, und daß je später es kommt, desto komplizierter und teurer und vielleicht auch gefährlicher die Sache sein wird. Herr G. soll sich dann selbst mit dem Belmonte und den Holzkohlenproduzenten, die behaupten, Forderungen, nicht aber Schulden bei dem Konsumverein zu haben, auseinandersetzen, was ihm bei seinem Beredsamkeitstalent nicht schwer fallen dürfte.

Auf Grund so gewonnener Sachlage sollen dann den Stand des Vereines verlässliche Sachverständige, ev. auch aus den Genossenschaftlern selbst, prüfen und sich zu einem wohl begründeten und überlegten Antrage einigen. Dieser Antrag wäre dann der außerordentlichen Hauptversammlung als Frucht der Prüfung und des Berichtes vorzulegen. Wir zweifeln nicht, daß dieselbe nach Loslösung der Kohlenfrage positiv ausfallen werde. Und dann soll der Verein in die von einigen opferungsvollen Mitgliedern zur Verfügung gehaltenen Lokalitäten wieder einziehen, wieder solb handeln und so die Größenwahnperiode wenigstens glimpflich abschließen.

Politische Übersicht.

Die Weltpolitik.

Alle Differenzen in Europa sind in den letzten vierzehn Tagen in Anbetracht der Zertrümmerung der griechischen Armeen durch die Türken in Kleinasien und ihrer Folgen in den Hintergrund getreten. Die Griechen und Türken sind bei diesen Kämpfen nur Figuren, die wahren Partner sind aber England und Rußland. Rußland strebt bekanntlich nach einem Ausgang in die Welt; das können nur Bosphorus und Dardanellen an Konstantinopel vorbei sein. Nach Beendigung des Weltkrieges hat sich nun England, der ewige Gegenpartner Rußlands in der Weltpolitik, in schöner internationaler Form in Konstantinopel

und an den Dardanellen festgesetzt und an die Türken, die damit nicht einverstanden waren und sich in Angora um Kemal Pascha, als ihren Anführer, sammelten, die Griechen gehebt, indem es ihnen die Befreiung der kleinasiatischen Griechen mit einem Stück von Kleinasien überließ. König Konstantin drang tief nach Kleinasien hinein; man ließ gewähren und nagelte ihn so weit von der Heimat mit seinen Armeen fest. Unterdessen erholte sich Rußland immer mehr; es schloß mit Kemal Pascha einen Vertrag und schickte ihm Geld, Waffen, Soldaten und Kosaken. Denn die Türkei kann man im günstigen Augenblicke von Konstantinopel schon verdrängen, aber das mächtige England schwer, denkt sich Rußland. Und so wurden die griechischen Armeen und englische Pläne bezüglich Kleinasien und Konstantinopels zertrümmert. Die Türken verlangen nun auch Thrakien samt Adrianopel von den Griechen sowie den Zugang Bulgariens zum Meere, also Umkehrung von Friedensverträgen bezüglich des Balkans. Das sind aber schwere Fragen; denn alle Balkanstaaten, wo die Völker vermischt sind und man eigentlich nicht weiß, wo das eine beginnt und das andere aufhört, haben, gestützt auf die Geschichte und Nationalitätenprinzip, starken Appetit nach Grund und Boden. Die Friedensverträge haben ein leibliches Gleichgewicht hergestellt; die Zerreißung derselben bedeutet auch die Zerreißung des Gleichgewichtes und Losbrechen von alten schwer zurückgehaltenen Leidenschaften. Und die Gewehre gehen bekanntlich in gewissen Augenblicken von selbst los — die Gefahr ist also nicht gering. Trotzdem ist Hoffnung auf friedliche Lösung vorhanden; die Kleine Entente hat sich bereit erklärt alle Fragen friedlich und einverständlich zu lösen aber nicht — ohne sie. „Dem könnte sie nicht ruhig zuschauen“, lautet die Erklärung der Kleinen Entente in Rom, gerichtet tatsächlich an England. Daß die Erklärung auch Erfolg haben wird, ist nicht zu zweifeln. Und auch friedliche Lösung ist in dem Falle zu gewärtigen.

Unsere

innere Politik

dürfte nach Lösung der wichtigsten Fragen der äußeren Politik auch zu einer Lösung kommen. Die bisherige Regierungskoalition ist gelockert, da die Politik der Demokratischen Partei immer größeres Fiasco erlebt, die Partei selbst in ihren Grundfesten erschüttert ist und das Vertrauen des Volkes stark eingebüßt hat. Es kommt immer mehr der Standpunkt der Radikalen Partei zur Geltung, der alle Provinzen, Stämme und Nationalitäten befriedigen und sie zu starken Säulen und Trägern des Staates selbst machen will. Und die Partei wird täglich stärker und angesehener, weshalb sie auch mit der Durchführung der Parlamentswahlen durch ein besonderes Wahlkabinett betraut werden dürfte.

In der

äußeren Politik

sind neben österreichischer auch verschiedene Balkanfragen schon halb aufgerollt. Die Kleine Entente ist sich klar, wie dieselben zu lösen sind; ihr friedliches Programm wird durchgeführt.

Aus der Radikalen Partei.

Die Anmeldebogen, welche an einzelne Vertrauensmänner in noch nicht organisierten Gemeinden versendet worden sind, sollen bis 25. d. M. ausgefüllt retourniert werden.

In Oktober wird die Bezirkskonferenz für den Bezirk Kočevje abgehalten werden. Der Tag und der Ort werden rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Der Chef der Radikalen Partei, Herr Ministerpräsident kehrt dieser Tage von Böhmen zurück und übernimmt wieder die Zügel der Regierung.

Berichte.

Briga. Die Nachricht, daß die Selbständigen Bauern unter der Führung des Ministers Pucelj die Bahn von Kočevje über Staritra nach Vrbovsko führen wollen, hat auf uns nicht besonders erfreulich gewirkt. Hoffentlich wird es der Radikalen Partei gelingen, die Bahn nach dem Mussilprojekt durchzuführen. Auch wegen der Schule haben wir einen Belang. Unsere Kinder müssen in das über 4 Kilometer entfernte Borovce bei schrecklichen Wegen im Winter, Herbst und Frühling in die Schule gehen. Wir sind daran, eine eigene Schule zu errichten, welche vielen Kindern das Leben oder die Gesundheit retten und den Eltern manche Sorgen und Ausgabe ersparen wird. Doch sind wir über die Wünsche und Beratungen noch nicht hinausgekommen. Wir bauen auch auf die Unterstützung an maßgebenden Stellen.

Wochennachrichten.

Der Schulbeginn setzte am 14. d. M. mit Gottesdienst sowohl am hiesigen Staatsgymnasium als auch an den hiesigen Volksschulen ein. Die Schulen sind ziemlich überfüllt. Genaue Zahlen bringen wir in der nächsten Nummer.

Personalnachrichten. Herr Prof. Pirnat ist vom hiesigen Staatsgymnasium nach Ljubljana versetzt. Die Herren Franz Fle und F. Uršič sind als Supplenten dem Staatsgymnasium in Kočevje zugewiesen, wo sie den Dienst schon angetreten haben. Sonst ist der alte Personal- und Rangstand unverändert. Als Direktor fungiert an der Anstalt bekanntlich Herr Prof. Anton Burger.

Gestorben ist Herr Ernst Rom, Kaufmann in Wien, erst 31 Jahre alt, aus der bekannten Bürgerfamilie. Er war ein tüchtiger Handelsmann und ein liebenswürdiger Mensch. R. i. p. — Dem Herrn Nießner, dem Buchhalter in der hiesigen Merkantilbank, ist das einjährige Töchterlein, ein sehr liebes und nettes Kind, nach kurzer Krankheit unerwartet unter die Engel überstiegt. — Den schwer betroffenen Familien unser inniges Beileid!

Bei den städtischen Elektrizitätswerken werden Reparaturen vorgenommen, weshalb für kurze Zeit gewisse Beleuchtungseinschränkungen eingeführt wurden. Hoffentlich werden die Arbeiten bald beendet und die Beleuchtung den Abnehmern auch für die ganze Nacht zur Verfügung gestellt sein.

Betreffs des Konsumvereines in Kočevje (auch Allg. Ein- und Verkaufsverein) hat die Registerbehörde die Eintragung des neuen Ausschusses und Vorstandes verweigert und erklärt, der alte Ausschuss mit dem Robert Ganslmayer an der Spitze habe die Geschäfte weiter zu führen, da derselbe noch nicht Absolutorium betreffs der Kohlen-geschäfte erhalten habe. Daraufhin hat der Aufsichtsrat die provisorische Enthebung des Ausschusses resp. des Vorstandes ausgesprochen und selbst die Führung der Geschäfte übernommen. Diese Führung besteht darin, daß man trachtet, in die gewesene Gebarung Klarheit zu gewinnen und sich aus der scheinbaren Überschuldung irgendwie heraus zu ziehen.

In Rot und Tauhe schwimmt infolge des andauernden Regens wieder unsere Stadt. Beinahe alle Häuser und Geschäfte sind infolge der vorbeifahrenden Wagen mit dem Rot hoch bespritzt. Dem Rot und den Eisbergen sowie dem Staub wird abgeholfen werden müssen, falls wir nicht äußerlich die Vorstadt zur Dolgavas sein wollen.

Großen Schaden hat der andauernde Regen an Obst, Fischen und andern Feldfrüchten verursacht. Im Sommer die Dürre, im Herbst aber das Wasser haben uns die Früchte der Garten- und Feldarbeit geraubt. Jedenfalls: schlechte Zeiten.

Die Teuerung wird sich, falls infolge der Türkensteige nicht Verwicklungen am Balkan entstehen, von selbst legen. Es verlautet in informierten Kreisen, daß in absehbarer Zeit sich unser

Dinar der tschechischen Krone stark nähern dürfte. Die Industriebändler werden dann eine goldene Ernte in Jugoslawien haben; denn es geht uns an allen Industrieerzeugnissen ab und man kauft dieselben nur infolge der schlechten Valuta nicht, obwohl man sie dringend benötigt. Solange sich die Verhältnisse nicht klären, sind nur kurzfristige am besten immer sofort zahlbare Geschäfte abzuschließen; das Schuldenmachen oder Kreditaufnehmen für längere Fristen ist zu meiden! Denn es kann vorkommen, daß man heute eine Schuld macht, die man heute mit einer Parzelle bezahlen kann, morgen aber vielleicht der ganze Besitz zu deren Bezahlung zu klein sein wird. Das Geld und die Leute mit festen Geldbezügen dürften sonach wieder zur Geltung kommen. Die „sozialen Fragen“, Teuerungszulagen usw. werden dadurch von selbst gelöst, die Schuldner und die Realitätenbesitzer werden aber daraufzahlen. Ebenso Besitzer von großen Warenlagern.

Die Auswanderungspässe für Amerika sind der Bezirkshauptmannschaft Kočevje ausgegangen. Man hat dieselben, wie wir vernehmen, bei dem Amte für soziale Fürsorge schon längst bestellt, die kommen aber nicht. Die Leute, welche bei der Bezirkshauptmannschaft die Bewilligung zur Auswanderung zu liegen haben, sind natürlich sehr ungeduldig, da inzwischen kroatische und andere Auswanderer ihnen zuvorkommen und das Kontingent ausfüllen könnten, während unsere Leute wegen so einer Bagatelle, verursacht eigentlich durch die Behörden, zurückbleiben und uneinbringlichen Schaden erleiden würden. Wenn die Büchel nicht da sind, sollte man andere Drucksorten geben — es genügt ja auch ein amtliches Dokument auf einem Bogen Papier!

Aus dem Gerichtssaale.

Kočevje, 13. September 1922.

Vor dem hiesigen Bezirksgerichte wurde heute ein Prozeß zu Ende geführt, welcher auch weitere Kreise in unserem Bezirke interessieren dürfte.

Es handelt sich um die Kohlen-geschäfte des Allg. Ein- und Verkaufsvereines in Kočevje. Dem Fall, welcher das Gericht heute beschäftigte, lag folgender Sachverhalt zugrunde. Gegen Mitte Februar 1921 kam der Geschäftsführer des Vereines Herr G. zum Herrn B., von welchem er wußte, daß er Holzkohle erzeugt. Er teilte ihm mit, daß der Verein mit einer Triester Firma einen Vertrag auf Lieferung von 40 Waggone Holzkohle abgeschlossen und lud ihn ein, dem Verein für die Triester Firma auch Kohle zu liefern. Herr B. ging darauf ein und es wurde zwischen ihm und dem Verein auf Lieferung von drei Waggone Kohle binnen acht Wochen zu 42 Lire, sonst aber zu denselben Bedingungen wie zwischen der Triester Firma Belmonte und dem Verein, abgeschlossen und unterzeichnet. Die Bezahlung sollte bei der Gospodarska banka in Ljubljana gegen Duplikat erfolgen, wo die Firma Belmonte eine Kaution von 30.000 K und ein auf Lire lautendes Akkreditiv mit der Verpflichtung der Haltung desselben auf derselben Höhe hatte. Mündlich wurde vereinbart, daß die Bezahlung der Verein besorgt, der deshalb die Frachtbriefduplikate behält, die Kohle in Kočevje übernimmt, die notwendigen Kosten in Form von Vorschüssen vorstreckt und nach Behebung des Kaufschillings in Ljubljana mit dem Lieferanten abrechnet. Herr B. hat nun am 8. April und am 8. Juni je einen Waggon Kohle dem Verein geliefert, der Verein dieselbe übernommen und weiter expediert. Die Lieferung des dritten Waggons ist aber unterblieben, da der Verein den Kaufschilling dem Lieferanten nicht abführte.

In der durch Dr. Flego resp. Dr. Sajovic vertretenen Klage wird ausgeführt, der Verein habe mit dem Lieferanten den Vertrag zu 42 Lit.

geschlossen, die Ware unbeanstandet übernommen, die Duplikate von Frachtbriefen, mit welchen die Zahlung zu beheben war, behalten bis auf den heutigen Tag und dieselben auch auf Verlangen des Klägers, der selbst das Geld bei der Bank beheben wollte, nicht ausgefolgt, weshalb nun die Valuta für die gelieferte Ware, das ist Lit. 5994 gegen Abzug der Kosten für Expedition usw. und auch dessen, was der Kläger auf Rechnung bekommen hat und der Ertrag der Prozeßkosten des Klägers verlangt wird.

Der beklagte Verein, vertreten durch Dr. Arko, gab zu, zwei Waggone Ware vom Kläger übernommen und auch nicht bezahlt zu haben, bestritt aber die Pflicht zur Zahlung mit der Begründung, der Verein habe nur vermittelt, der Kläger habe dem Belmonte direkt verkauft und geliefert und solle deshalb die Zahlung bei Belmonte suchen. Übrigens sei die Ware mit Wissen des Klägers ohne Bestimmung des Preises an Belmonte zum kommissionsweisen Verkauf geliefert worden, da der Kläger zu spät geliefert habe. Belmonte habe die Ware des Klägers zu Lit 26'84 abgesetzt, sich Lit 17'40 per 100 Kilo als Kosten und Provision abgezogen (!), so daß dem Kläger per Waggon nur noch Lit 690'16 verbleibt, von welchem Betrage sich der Verein seine Provision und Kosten abzieht, nachdem er die Lire für den Kläger per K 7'61 verkauft hat, so daß auf den Kläger für den ersten Waggon Kohle K 1307'71 und für den zweiten Waggon K 1307'66 entfällt. (Eine bewunderungswürdige „Fürsorge“ der Genossenschaft für die Produzenten! Ein Waggon Kohle gute 1000 K! Anm. v. Reb.) Der Beklagte berief sich dabei auf seine Handelsbücher und Verträge und Frl. Suchadobnik sowie die Parteivernehmung durch Robert Ganslmayer.

Dem gegenüber führte der Vertreter des Klägers aus, er habe die Ware um fixen Preis zu Lit 42 per 100 Kilo verkauft und geliefert, habe den Vertrag nie abgeändert, den Beklagten nie zum kommissionsweisen Verkauf der Ware oder Verkauf von Lit ermächtigt. Auch habe er nicht zu spät geliefert, da der erste Waggon rechtzeitig geliefert war, der Lieferungstermin des zweiten durch vereinbarte vis major (Eisenbahnsperre oder -streik) verlängert war, aber auch ausdrücklich zur Lieferung unter „alten Bedingungen“ durch Herrn G. als Geschäftsführer des Beklagten aufgefördert wurde, wobei sich der Kläger auf die Verträge und die Zeugen Josef Putre und Montel aus Obermösel berief.

Das Beweisverfahren hat nun ergeben, daß der Verein am 11. Februar 1921 mit dem Belmonte den Vertrag auf Lieferung von 40 Waggone Kohle zu Lit 52, am Tage darauf mit dem Kläger zu Lit 42 abgeschlossen hatte. Der Verein hätte sonach, abgesehen von der Provision, auch Lit 10 bei 100 Kilo verdient. Die Einsicht in die Bücher des Vereines hat die Behauptungen des Vereines nicht erwiesen; sie ergab im Gegenteil, daß Belmonte ca. 107.000 vom Vereine noch zu fordern hat. Von der Rechnung über die Kommissionskohle und Rechnungen Belmontis (Lit 17'40 pro 100 Kilo Kosten Belmontis!) war keine Spur in den Büchern des Vereines zu finden. Der Zeuge Josef Putre gab an, er habe auch an den Einkaufverein geliefert und den Verein als den eigentlichen Käufer und Zahler betrachtet, da Einzelne mit dem Belmonte nichts zu tun hatten, sondern nur mit dem Verein, mit welchem einige Produzenten anfangs sogar fixe Zahlungen in der Krone vereinbarten, andere aber bei der Lire verblieben. Vorschüsse haben beinahe alle vom Vereine genommen. Er selbst habe mit dem Ganslmayer, da er am meisten Kohle lieferte, noch einen Privatvertrag gehabt; auf Grund dieses Privatvertrages ist zwischen ihm und Ganslmayer zur

Klage gekommen, die noch schwebt. Bei der Gelegenheit habe ihm Herr Ganslmayer ein Heft aus mehreren Bogen überreicht, in welchem alle Lieferanten samt der Menge der gelieferten Kohle, der Valuta usw. vorgekommen sind. Auch der Kläger war eingetragen. Durchschnittseintragung in diesem Heft betrug Lit 35 per 100 Kilo, es waren aber auch höhere Ziffern. Das Heft habe ihm Herr Ganslmayer wieder entlockt. Er erinnert sich auch, daß im April und Mai 1921 Eisenbahnsperre nach Italien, wahrscheinlich wegen Streiks, war, und weshalb nichts geliefert werden konnte. Nach der Sperre habe ihm der bevollmächtigte Geschäftsführer des Beklagten Herr G. gesagt, daß man noch weiter auf alte Verträge liefern könne, aber nur zu Lit 42, sonst aber zu denselben Bedingungen. Der Zeuge habe nämlich bis zu dem Zeitpunkte zu Lit 52 geliefert.

Auf besondere Frage bestätigt der Zeuge, er habe sich um Weihnachten heuer bei der Firma Belmonte persönlich erkundigt, wie es mit den Zahlungen sei, da der Konsumverein resp. Herr Ganslmayer immer behauptete, der Belmonte habe nichts bezahlt. Da habe ihm die Frau Belmonte aus den Büchern die an den Verein durch die Ljubljanska kreditna banka resp. Herrn Ganslmayer persönlich ausbezahlten Beträge herausgeschrieben, welche Konto Klientel nur ab 30. Juni bis 8. August 55.074 Lit betragen, Herr Ganslmayer habe aber am 21. 6. Lit 4100, am 6. 7. Lit 4720 und am 28. 7. Lit 1500 persönlich übernommen, für die Ware aus dem Magazin ist aber am 27. 7. durch Ljubljana Kreditbank per Lit 10.000, Beleg Nr. 374, dem Vereine überwiesen worden.

Es wird hierauf konstatiert, daß diese Beträge in den Büchern des Vereines nicht erscheinen. (Bewegung im Saal.) Der Zeuge Montel deponiert, daß auch ihm Herr G. nach der Sperre gesagt habe, es könne ein jeder auf Grund der alten Verträge und zu den alten Bedingungen liefern, aber zu Lit 42.

Die Zeugin Suchadobnik weiß nichts Wesentliches als daß den Lieferanten Vorschüsse gegeben worden sind, im übrigen habe Herr G. die Kohlegeschäfte selbst geführt. Der Vertreter des Klägers legt hierauf die Auszüge der L. Kreditbank vor, aus welchen hervorgeht, daß Belmonte nur im Juni und Juli 1921 an den Verein über eine halbe Million für die gelieferte Kohle bezahlt habe, diese Gelder aber durch A. Lapajne und Bartelme behoben worden sind, sonach vom Vereine offenbar für die Industriewerke und Anschaffung eigener Ware verwendet worden sind. Weiters legt er einen Bankbeleg vor, aus dem hervorgeht, daß Belmonte schon am 15. März 1921 für die zu Lit 52 gelieferte Kohle über Lit 15.000 an den Verein ausbezahlt habe. (Fortsetzung folgt.)

Börse.

Unsere Krone in Zürich 195, Tendenz derselben steigend, Kurse der fremden Valuten an unseren Börsen fallend.

Zagreber Börse: Wien 10-10.1, Berlin 4.45-4.56, Prag 2.38-2.42, Italien 322, Zürich 13.90-14.05, Warschau 10.08-10.12, London 335-338, Paris 545-550, Newyork 75-77, Dollar 74-76, £ K 232-237, f. Frk. 517. Die Intervention der Regierung an den Börsen spiegelt sich in fortwährendem Steigen unserer Krone in Zürich ab. Allgemein wird angenommen, daß für nahe Zukunft auf eine Pause in Devisen und Valuten nicht zu rechnen ist.

Eigentümer Konsortium „Radikal“. Herausgeber der Bezirksauschuss der Radikalen Partei in Kočevje. Verantwortlicher Schriftleiter J. Penko. — Buchdruckerei Josip Pavlicek in Kočevje.

Prima heimische Leinwand

zu 100 K per Meter verkauft Josip Hartmana nass, F. 5bit, Felike Lašče in Postpaketen von 10 Meter anwärts.

J. KAJFEŽ, Kočevje

Hauptplatz Nr. 84

Gemischwaren-Handlung und Handel mit Landesprodukten

empfiehlt freibleibend

alle Landesprodukte und
Spezereiwaren zu den bil-
ligsten Tagespreisen.

Weizenmehl Nr. 00 K 31— per kg	Kaffee, roh, sehr fein „144— per kg	Randiten K 96— per kg
„ „ 1 „ 30— „	„ „ Ia „118— „	Erbsen „ 10— „
Brotmehl „ 25— „	„ „ IIa „112— „	Salz, fein „ 12— „
Maismehl „ 20— „	„ „ geb. „144— „	Karobben, ganz „ 24— „
Mais „ 18— „	Reis, feinst „ 46— „	„ gemahlen „ 32— „
Maisgrieß „ 22— „	„ Ia „ 36— „	Seife, Schicht „ 36.80 Stück
Weizenkleie „ 12 60 „	„ gewöhnlicher „ 34— „	Seife, Apollo „ 32— „
Hafer „ 18— „	Malzkaffee „ 34— „	Slivowitz „ 68— per l
Zucker, Würfel „ 88— „	Frucht „ 80— „	Treiberbranntw. „ 88— „
„ Kristall „ 78— „	Chorie ohne Bez. „ 42— „	Del Ia „106— „
Makkaroni, Nudeln „ 42— „	Kerzen „ 56— „	

KORANIT

I. JUGOSLAWISCHE ASBESTSCHIEFERPLATTEN-FABRIK

offeriert zu prompter Lieferung:

Dachdeckmaterial gleicher Qualität wie Eternit.

Alleinverkauf:

Josip Rendeli, Karlovac

Zrinjski trg 23

:: :: Baumaterialien, Zement- und Tonwaren-Fabrik. :: ::

Kleidersalon F. Potočnik

in England und Frankreich geprüfter und konzessionierter Lehrer für Zuschneiden

jubljana, Šelenburgova ulica Nr. 6, I. Stock

übernimmt die Anfertigung von

Herrenkleidern Überrocken Jacketten Fracks Damenkostümen
eleganten Mänteln französischen Toiletten

REICHES LAGER ENGLISCHER STOFFE.

Besondere Abteilung für das Umwenden von Kleidern und Überrocken. - Änderung von Jacketts und Salonrocken. - Anfertigung kompletter Anzüge von 800 K aufwärts.

Für Studenten und Beamte billigere Preise.

Verzinst Spareinlagen mit

4 1/4 %

und zahlt die Invaliden- u. Rentensteuer aus eigenem.

Merkantilbank Kočevje

gewährt **Kredite** unter kulantesten Bedingungen, übernimmt **Spareinlagen** ohne Zinsverlust und zahlt sie über Verlangen sofort aus, übernimmt **Einlagen gegen Kündigung**, gegen höhere Verzinsung, übernimmt **Scheck, Bankanweisungen** usw. zur Einlösung, kauft **Valuten** aller Staaten, besonders **Dollar** zu den höchsten Tageskursen.